



Revierförster Michael Gabathuler vom Zweckverband Falknis in Maienfeld ist gespannt wie sich die Jungpflanzen entwickeln werden.

Bilder Susi Schildknecht

Der Klimawandel ist auch im Wald spürbar, es wird wärmer und im Sommer trockener. Das wirkt sich auf einzelne Baumarten stärker aus als auf andere. Um den Schweizer Wald nachhaltig vital und leistungsfähig zu erhalten, hat die Forstbranche unter Leitung der WSL (Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft) ein grosses Projekt aufgelegt. Es geht um die Frage: «Welche der Baumarten, die gegen Ende des 21. Jahrhunderts auf einem Standort als geeignet gelten, können dort bereits heute gedeihen?» Auf 59 Flächen in der ganzen Schweiz – acht davon in Graubünden – werden Baumarten getestet, die an zukünftige Klimabedingungen angepasst sind. In Graubünden liegt die Federführung beim AWN (Amt für Wald und Naturgefahren), die Kosten für das langfristige Projekt trägt der Kanton gemeinsam mit dem Bund. Marco Vanoni, AWN-Bereichsleiter Schutzwald und Waldökologie, erläutert: «Bäume weisen eine Lebensdauer von mehreren Hundert Jahren auf, deshalb müssen heutige Entscheide zur Baumartenwahl möglichst gut abgestützt sein. Die Vorbereitungen, die Pflanzungen selber und die Pflege in den kommenden Jahren verursachen aktuell zwar grosse

Kosten. Der langfristige Nutzen überwiegt aber, weil dank den Erkenntnissen aus den Versuchen bessere Empfehlungen auch für die übrige Kantonsfläche möglich werden sollen.»

Die Testpflanzung im Maienfelder «Fuchsenwinkel» unweit des Heidibrunnens ist eine von nur sechs sogenannten «Super Sites» in der Schweiz und die einzige in Graubünden, auf welcher alle 18 in Frage kommenden Baumarten gepflanzt und über 30 bis 50 Jahre beobachtet werden. Der Fokus liegt einzig und allein auf dem Klima. Das andere grosse Spielverderber-Thema für Jungpflanzen, Wildverbiss, wird mit einem zwei Meter hohen Zaun für einmal wortwörtlich ausgeschlossen. Rund um den Zaun werden weitere 15 Meter freigehalten, damit weder Schattenwurf noch Konkurrenzvegetation die Testbäume beeinflussen.

Es sprach einiges für die ein Hektar grosse Testfläche im Maienfelder Steigwald. In der Bündner Herrschaft ist es heute schon wärmer und trockener als in anderen Bündner Regionen. Der Föhn, bekannt als Segen für den Wein, trocknet die Böden zusätzlich aus. Nach zwei heissen Sommern kam es im «Fuchsenwinkel» im Oktober 2019 zu einem bislang einzigartig

starken Befall durch den Grossen Lärchenborkenkäfer. Dieser Schädling ist ein naher Verwandter des bekannteren Buchdrucker-Borkenkäfers und profitiert wie dieser von Trockenheit und Hitzestress. Konkret fehlte den Maienfelder Lärchen damals die Kraft, die Angreifer abzuwehren. Revierförster Michael Gabathuler musste alle, sprich gegen 300 Lärchen, im befallenen Gebiet vor ihrer Erntereife fällen lassen und die rund 350 Kubikmeter Holz mit Verlust verkaufen. Da kam die Anfrage nach einer Testfläche gerade recht, man sagte gerne zu. Anfang 2021 wurde das gebeutelte Waldgebiet als Pflanzfläche vorbereitet. Die brauchbaren Stämme wurden durch einen Forstunternehmer entnommen und verwertet. Dann fuhr ein Fendt-Grosstraktor mit rund 13-Liter-Hubraum und einem 2,20 Meter breiten Forstmulch-Aggregat vor, um verbliebene Strünke, Sträucher und die wild wuchernden Brombeerstauden zu schreddern. Drei Tage lang gab es am Rande dieses ungewohnt lauten Geschehens einigen Erklärungsbedarf, ist der «Fuchsenwinkel» doch ein beliebtes Gelände für naturliebende Spaziergänger.

Frühmorgens am 12. Oktober ist es so weit. Die WSL liefert rund 1600 Jung-



Lehrling im zweiten Lehrjahr, Max Davatz, hat den ersten Testbaum gepflanzt.



Die WSL liefert die rund 1600 Jungpflanzen an. Das Forstteam des Zwecksverbands Falknis wird drei Tage lang pflanzen.

pflanzen in praktischen Quickpots an. 16 von 18 Baumarten werden im Herbst gepflanzt, einzig für Nussbäume und Douglasien sei der Pflanztermin im Frühling geeigneter. Matthias Wüthrich, der als technischer Mitarbeiter der WSL die Umsetzung dieses Projekts betreut, erklärt der gespannt wartenden Maienfelder Forstgruppe: «Die Bäumchen stammen aus Schweizer Baumschulen, 80 Prozent aus den Emme Forstbaumschulen in Wiler bei Utzenstorf, die Elsbeeren aus der WSL-eigenen Zucht in Birmensdorf, die Lärchen aus dem Bündner Forstgarten in Rodels und die Zerreichen aus dem Tessiner Kantons-Forstgarten. Die Mehrheit des Saatguts für die Jungpflanzen kommt aus den wärmeren Zonen der Schweiz, so etwa aus dem sonnigen Wallis, aber auch aus Spanien, Italien, Frankreich und der Türkei.»

Die Testpflanzung im «Fuchsenwinkel» besteht aus zwei eingezäunten Flächen, die wiederum in 54 sogenannte Plots à 12 mal 12 Meter aufgeteilt sind. Pro Plot werden 36 Bäumchen einer Baumart von vier unterschiedlichen Provenienzen gepflanzt.

Farbige Fähnchen kennzeichnen dabei je eine Herkunft. Das Versuchsdesign der WSL ist für sämtliche Flächen in der Schweiz standardisiert, damit dereinst eine aussagekräftige statistische Auswertung der Daten möglich sein wird. Mit dazu gehört eine Wetterstation, welche sowohl oberirdisch wie unterirdische Daten misst und an einen Server der WSL sendet. Revierförster Michael Gabathuler ist gespannt, insbesondere darauf, wie sich einzelne Baumarten verschiedener Herkunft auf Maienfelder Boden entwickeln werden.

### 16 von 18 Baumarten werden im Herbst gepflanzt

### Spezifische Anforderungen der Testpflanzen

Er erachtet den «Fuchsenwinkel» auf 550 Metern über Meer als einen Standort, an dem grundsätzlich eine breitgefächerte Vegetation gedeihen kann. Allerdings liegt das Gebiet auf einem Schuttkegel am Fusse von Falknis und Glegghorn, es ist voller Steine, arm an Humus und zudem mit viel Mulch vom kürzlichen Mulchvorgang übersät. Der Boden ist somit recht durchlässig, was das Speichern von Wasser

schwierig macht. Also ein interessanter Standort für die Testfrage, wie der Wald mit zunehmender Trockenheit und Hitze zurechtkommt. Diese Ansicht teilt Matthias Wüthrich von der WSL: «Ich kann mir gut vorstellen, dass der 'Fuchsenwinkel' auch für andere Orte ein Fenster in die Zukunft des Waldes darstellt.»

Der Forstwart und Ausbilder Melvin Nüchter des Zweckverbands Falknis hat seine Lernenden und einen Schnupperlehrling inzwischen gebrieft. Wie man pflanzt, wissen diese zum Teil aus ihrer Praxis und einem überbetrieblichen Kurs. Hier und heute gilt es zusätzlich, die spezi-

fischen Anforderungen dieser Testpflanzung im Auge zu behalten. Mindestabstände sind zwingend, die Pflanzen dürfen nicht verwechselt werden, und so weiter. Die Hauptarbeit des Teams ist es, den Boden um jedes Pflanzloch frei zu machen. Grosse Steine müssen von Hand entfernt werden, damit sich um die Wurzelballen keine Hohlräume bilden. Dort könnte Wasser zu Eis werden und so die noch nicht fest verwurzelten Pflanzen aus dem Loch heben. Zu viel Mulch muss beiseitegeschoben werden, damit die Wurzeln von Erde umgeben sind. Dann gilt es darauf zu achten, dass die Beschriftungen der einzelnen

Bäumchen dranbleiben, sie geben Auskunft über Baumart, Herkunft und Nummer. Mit dieser Identifikationsnummer können die Testpflanzen später vermessen und auf Verlust oder Schäden kontrolliert werden. Zu guter Letzt wird das gepflanzte Bäumchen mit einem mit Leuchtfarbe bespritzten Pfahl gekennzeichnet, denn die Brombeeren werden hier rasch wieder überhandnehmen wollen, und ein regelmässiges Ausmähen wird in den kommenden Jahren nötig sein.

Es wurde vorher nicht abgesprochen, aber der Lernende im zweiten Lehrjahr, Max Davatz, hat die Ehre, den Testbaum Nummer 1 zu pflanzen. Es ist eine aus dem spanischen Camarena stammende Föhre. Möge sie gut gedeihen, und mit ihr alle weiteren 1799 Jung-Bäumchen im «Fuchsenwinkel»!

**SUSI SCHILDKNECHT**

[www.awn.gr.ch](http://www.awn.gr.ch)

[www.wsl.ch/de/projekte/testpflanzungen](http://www.wsl.ch/de/projekte/testpflanzungen)

Anzeige

**UWT 2000**  
REINIGUNGSSYSTEME

**KÄRCHER**

[www.uwt2000.ch](http://www.uwt2000.ch)  
[www.uwt2000onlineshop.ch](http://www.uwt2000onlineshop.ch)

**Ihr Partner für Kärcher  
Service / Verkauf**

Gewerbegebiet  
Plong Muling 10  
7013 Domat/Ems  
081 633 15 62